Gymnasium Laurentianum

Berlin-Projekt 2020

29. März – 2. April

Programmheft

Der soziale, politische und kulturelle Wandel vom 19. bis zum 21. Jahrhundert – untersucht am Beispiel Berlins

Erziehungswissenschaft, Ethik (Philosophie/Religion), Geographie, Geschichte, Kunst, Sozialwissenschaften

Inhalt

1. Organisatorische Hinweise und Regeln

Seite

1.1. Unterkünfte 3
1.2. Kontakt 3
1.3. Kleidung 3
1.4. Eigenständige Unternehmungen 3
1.5. Mitführen von Dokumenten 4
1.6. Nachtruhe 4

2. Unterwegs in Berlin und BVG-Anbindung der Unterkünfte

2.1. Informationen zu U- und S-Bahnen, Tram und Bussen in Berlin 5
2.2. BVG-Anbindung des Steps-Hotels und Linienverlauf der U6 und der U9 5
2.3. BVG-Anbindung des Hotel Transit Loft und Linienverlauf der M4 und der M10 6
2.4. BVG-Verbindung zwischen Steps-Hotel und Hotel Transit Loft 6

3. Ablaufplanung

3.1. Sonntag, 29. März 2020 7
3.2. Montag, 30. März 2020 7
3.3. Dienstag, 31. März 2020 8
3.4. Mittwoch, 1. April 2020 8
3.5. Donnerstag, 2. April 2020 8

4. Gemeinsames Programm

4.1. Berlin entdecken: Radtouren und Walking Tour zur Orientierung (Sonntag) 9
4.2. Das „preußische Zentrum“ Berlins: Stadtrallye auf der Museumsinsel und Unter den Linden (Sonntag) 9
4.3. Haft und Folter durch die Staatssicherheit der DDR: Führung in der Gedenkstätte Hohenschönhausen (Montag) 9
4.4. Demokratie: Besuch der gläsernen Kuppel des Reichstagsgebäudes (Montag) 10
4.5. Industrialisierung und Urbanisierung: Kiezrundgänge im Wedding und Prenzlauer Berg (Donnerstag) 10

5. Allgemeines Wahlprogramm

5.1. Wahlprogramm A: Nationalsozialismus in Berlin (Montag)

- A1: Ästhetik und Propaganda: Mythos Germania 11
- A2: Terror: Topographie des Terrors 11
- A3: Widerstand: Bendlerblock 11
- A4: Bombenkrieg: Dunkle Welten 11

5.2. Wahlprogramm B: Abendveranstaltungen (Mittwoch)

- B1: Schlossparktheater „Schmetterlinge sind frei“ 12
- B2: Komödie am Kurfürstendamm im Schiller-Theater „Mord im Orientexpress“ 12
- B3: Improtheater Paternoster „Dein Held – Deine Geschichte“ 12
- B4: Renaissance-Theater „Marias Testament“ 13
- B5: Kabarett Die Distel: „Die Ding-Show“ 13

5.3. Wahlprogramm C: Gesellschaft im Spiegel der Kunst (Donnerstag)

- C1: „Die Revolution sind wir“: Hamburger Bahnhof 14
- C2: „Romantik – die Idee vom Gesamtkunstwerk“: Alte Nationalgalerie 14
- C3: „Gesellschaftlicher Wandel im Spiegel der Kunst 1880-1980“: Berlinische Galerie 14
- C4: „Klassisch aber modern“: Museum Berggruen 14

6. Fachbezogenes Wahlprogramm (Matrix)

6.1. Matrix I: Halbtagsveranstaltungen (Dienstag)

- M I-1 (EK): Städtetourismus in Berlin – Fluch oder Segen? 15
- M I-2 (EK): Wohnen und Leben im Prenzlauer Berg – Gentrifizierung 2.0 15
- M I-3 (ET): Am Ende des Lebens – Katholische Nonnen begleiten schwule Männer auf ihrem letzten Weg 15
- M I-4 (ET): In welcher Stadt wollen wir leben? – Die Prinzessinnengärten als urbanes Gartengemeinschafts… 15
- M I-5 (EW): Erziehung als Ausdruck gesellschaftlicher Normen – Der Wandel von Kindheit und Jugend in… 15
- M I-6 (GE): Mythos Luftbrücke – Der Flughafen Tempelhof während der Blockade West-Berlins 16
- M I-7 (GE): Der Teufelsberg – Geheimnisvoller Spionageposten im Kalten Krieg 16
- M I-8 (KU): Krieg und Schrecken – Kunst als visuelles Abbild sozialer und kultureller Entwicklung in der Zeit… 16
- M I-9 (SW): Im Zentrum der politischen Macht – Wie funktioniert die Arbeit im Bundestag? 16
- M I-10 (SW): Lobbyismus – Bereicherung oder Unterwanderung der Demokratie? 16

6.2. Matrix II: Projekttage (Mittwoch)

- M II-1 (EK): Berlin-Marzahn – alles Platte oder was?! Oder: Ein Raum, aber vier Wahrnehmungen 17
- M II-2 (EK): Sozialer Brennpunkt Kotti? – Zur Entwicklung von Revitalisierungsmaßnahmen am Kottbusser Tor 17
- M II-3 (ET): Mitten drin und doch nicht dabei – Aus der Mitte der Gesellschaft ausgeschlossen und doch… 17
- M II-4 (ET): Gelebte Menschenrechte? – Die Integration von Geflüchteten in Berlin 17
- M II-5 (EW): Berlin-Hellersdorf – Kinder und Jugendliche am Rande der Gesellschaft 17
- M II-6 (GE): „Endlich Großmacht!“ – Herrschaft und Gesellschaft im Kaiserreich 18
- M II-7 (GE): Der Einzelne und die Diktatur – Wie frei war der Alltag in der DDR? 18
- M II-8 (KU): Kritzelei oder Kunstwerk? – Streetart als gesellschaftliches Ausdrucks- und Kommunikationsmittel 18
- M II-9 (SW): Rechtsextremismus – Irrwege hinein und Wege heraus 18
- M II-10 (SW): Fankultur im Fußball – Gemeinschaft und Rituale als Heimat, Familie und Form der Religion? 19

© Nelly Rau-Häring, Prenzlauer Berg (links der Mauer), Wedding (rechts der Mauer), Oktober 1990. Ausstellung OST/WEST BERLIN

1. Organisatorische Hinweise und Regeln

1.1. Unterkünfte

Gruppe 1:
Steps-Hotel, Liebenwalder Straße 22, 13347 Berlin (Wedding) Telefon:

*Achtung: **Es gibt in Berlin zwei Straßen mit dem Namen „Liebenwalder Straße“!** Bei Eingaben in Navigations-Apps oder in die BVG-App (s. u.) muss also unbedingt auch auf die richtige Postleitzahl oder den Zusatz „Wedding“ geachtet werden. Die andere „Liebenwalder Straße“ ist in einer weit draußen liegenden Plattenbausiedlung in Berlin-Lichtenberg und eine gute Fahrstunde entfernt!*

Gruppe 2:
Hotel Transit Loft, Immanuelkirchstraße 14A, 10405 Berlin (Prenzlauer Berg) Telefon:

1.2. Kontakt

Das Berlin-Projekt 2020 wird begleitet von Lars Boesenberg (Projektleitung), Jan Denecke (Geschichte), Tiemo Grauert (Kunst), Malte Harth (Sozialwissenschaften), Rolf Hartmann (Geschichte), Ursula Herich (Sozialwissenschaften), Martina Jürgens (Philosophie), Mathias Konegen (Geographie), Robin Krühler (Geographie), Hermann Richter (Erziehungswissenschaft) und Simon Veerkamp (Philosophie und Religion).

In dringenden Fällen oder zu anders nicht zu klärenden organisatorischen Fragen sind während des Berlin-Projekts mobil (telefonisch, per SMS oder WhatsApp) erreichbar:

Als Leiter des Berlin-Projekts: Herr **Boesenberg:**

Als alternative Kontakte: Frau **Jürgens:** Herr **Krühler:**

Im Falle einer Kontaktaufnahme via Textnachricht werden bitte **immer die Namen aller betreffenden Teilnehmerinnen und Teilnehmer** erwähnt!

1.3. Kleidung

Berlin liegt deutlich weiter östlich als Warendorf und ist deswegen stärker dem kontinentalen Klima ausgesetzt. Das heißt, dass es dort im März und April noch wesentlich kälter (meist aber auch trockener) als in Warendorf sein kann, zugleich aber auch schneller warm. Das sollte bei der Auswahl von Kleidung und Schuhen berücksichtigt werden. Das heißt, dass **alle Schülerinnen und Schüler** (unabhängig davon, wie das Wetter in Warendorf vor der Fahrt sein mag) sowohl **warme Winterkleidung samt Socken, Schals und Mützen**, zugleich aber auch **Kleidung für vergleichsweise warmes Wetter** mitführen sollten. Ein angemessener **Regenschutz** ist hinsichtlich des Programms ebenfalls dringend angeraten.

Darüber hinaus soll **die Kleidung einer Schulveranstaltung angemessen sein**. Jogginghosen, Leggings oder Hotpants sind bei allen Veranstaltungen des Berlin-Projekts unangebracht und führen zum Ausschluss von der betreffenden Veranstaltung. Insbesondere bei Museumsbesuchen und bei den Abendveranstaltungen (Theaterbesuchen) ist auf **eine dem Rahmen entsprechende Kleidung** zu achten.

Hinsichtlich der Schuhwahl sollte zudem berücksichtigt werden, dass die Gruppe in Berlin auch recht oft und manchmal auch recht lange im wahren Wortsinn „auf den Beinen“ ist und entsprechend **bequemes Schuhwerk** deswegen ratsam ist. Es wird dringend abgeraten, dass die Schülerinnen und Schüler auf dünnen Sohlen oder in unbequemem Schuhwerk unterwegs sind.

1.4. Eigenständige Unternehmungen

Das Programm während des Berlin-Projekts findet in durch die Lehrkräfte begleiteten Gruppen statt. Darüber hinaus können die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in Zeiten ohne Veranstaltungsprogramm **nach Abmeldung und Absprache mit den begleitenden Lehrkräften** die Hauptstadt ohne deren Begleitung erkunden,

- wenn eine **Erlaubnis der Eltern/ Erziehungsberechtigten** vorliegt,
- dies **in Schülergruppen von mindestens drei Teilnehmerinnen/Teilnehmern** erfolgt und
- alle Beteiligten dieser Schülergruppe **telefonisch erreichbar sind sowie die Kontaktnummern der begleitenden Lehrkräfte mitführen**.

Eigenständige Unternehmungen außerhalb der Unterkunft zu zweit oder alleine sind den Teilnehmerinnen und Teilnehmern untersagt. Ebenso sind den Teilnehmerinnen und Teilnehmern eigenständige Unternehmungen ausdrücklich untersagt, die nicht allen anderen genannten Kriterien entsprechen.

1.5. Mitführen von Dokumenten

Während des gesamten Berlin-Projekts **führen alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer folgende Unterlagen bitte unbedingt stets bei sich**:

- Personalausweis und Schülerausweis
- BVG-Ticket (wird auf der Hinfahrt nach Berlin ausgehändigt)
- Krankenversicherungskarte (auch in Kopie möglich)
- Impfausweis (auch in Kopie möglich)

Sollten Schülerinnen und Schüler bei einer Kontrolle im öffentlichen Nahverkehr ihr BVG-Ticket nicht mitführen, ist ein erhöhtes Beförderungsentgelt von 60,00 Euro an die BVG zu entrichten.
Informationen über die Krankenversicherung (Krankenversicherungskarte) sowie Impfstatus (Impfausweis) müssen unmittelbar verfügbar sein, damit im Falle eines medizinischen Notfalls schnell gehandelt werden kann. Selbstverständlich erfolgt in einem solchen Fall unabhängig davon eine unverzügliche Kontaktaufnahme seitens der Lehrkräfte mit dem Elternhaus.

1.6. Nachtruhe

Bei eigenständigen Unternehmungen, die unter den unter 1.4. genannten Bedingungen zu erfolgen haben, ist die **späteste Rückkehr ins Hotel um 22:00 Uhr**, ab dieser Zeit wird das Hotel nicht mehr verlassen. Diese Zeit ist nicht verhandelbar, da sie den **gesetzlichen Vorgaben für Jugendliche unter 16 Jahren** folgt. Sie gilt aus organisatorischen Gründen auch für Schülerinnen und Schüler, die bereits ihr 16. Lebensjahr vollendet haben.

Ab 22:00 Uhr ist entsprechend der Hausordnungen Nachtruhe. Das bedeutet, dass alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer sich so leise wie möglich bewegen und Unterhaltungen in gedämpfter Lautstärke stattfinden sowie Türen lautlos geschlossen werden, sodass andere Gäste nicht gestört werden.

Ab **spätestens 22:45 Uhr befinden sich alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf ihren eigenen Zimmern** und besuchen keine anderen Zimmer mehr. Nachtruhe bedeutet ab dieser Zeit, dass keinerlei Aktivitäten mehr stattfinden, keine (digitalen) Spiele mehr gespielt werden und dass nun Ruhe einkehrt, um ausgeschlafen und aktiv am Programm des Folgetages teilnehmen zu können.

2. Unterwegs in Berlin und BVG-Anbindungen der Unterkünfte

2.1. Informationen zu U- und S-Bahnen, Tram und Bussen in Berlin

Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer sollten unbedingt die **kostenlose App „FahrInfo plus“ der BVG** auf ihrem Smartphone installieren, um sich schnell und problemlos über Nahverkehrsverbindungen in Berlin zu informieren und Wege zu finden.

Diese App ist ein sehr gutes Instrument, Nahverkehrsverbindungen zu finden. Man kommt mit ihr immer sicher an das gewünschte Ziel. Allerdings sind die angezeigten Verbindungen nicht immer die unkompliziertesten und schnellsten (warum auch immer sie das nicht sind…). Es empfiehlt sich also, die Ergebnisse mit gesundem Menschenverstand zu prüfen und eventuell die geschicktere Route zu wählen. Einen handlichen Linienplan der BVG (auf Papier gedruckt und somit offline verwendbar) erhalten die Schülerinnen und Schüler auf der Fahrt nach Berlin ausgehändigt.

Es empfiehlt sich unbedingt, dass sich die Schülerinnen und Schüler die Fahrtrichtungen (Endstationen) der relevanten BVG-Linien von und zu der jeweiligen Unterkunft sowie die jeweilige Station der Unterkunft **bereits vor dem Berlin-Projekt einprägen**.

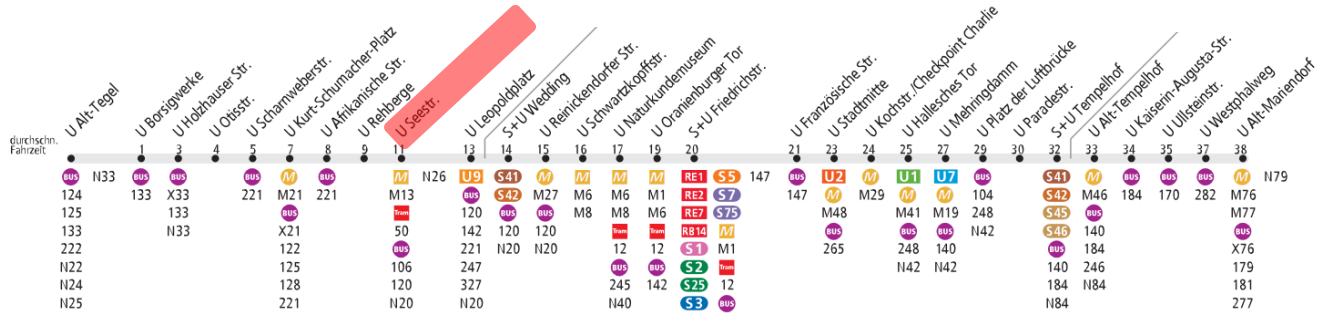
2.2. BVG-Anbindung des Steps-Hotels und Linienverlauf der U6 und der U9

Das Steps-Hotel ist mit **den U-Bahn-Linien U6 (Station: Seestraße) und U9 (Station: Nauener Platz)** erreichbar:

U6 Alt Tegel ↔ Alt Mariendorf (Linienfarbe Flieder): Station Seestraße

U6 vom Hotel (U Seestraße) nach Mitte, Kreuzberg, Tempelhof: **Fahrtrichtung U Alt-Mariendorf**
U6 von Mitte, Kreuzberg, Tempelhof **zum Hotel (U Seestraße): Fahrtrichtung U Alt-Tegel**

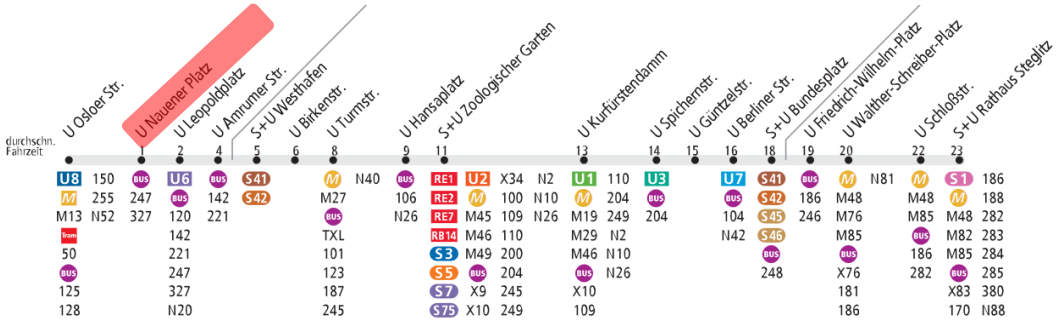
Anbindung mit der U6 zur Ringbahn (S41↻, S42↺): **Ab U Seestraße** Fahrtrichtung U Alt-Mariendorf **bis S+U Wedding**
Anbindung von der Ringbahn (S41↻, S42↺) **mit der U6 zur Seestraße**: **Ab S+U Wedding** Fahrtrichtung U Alt-Tegel **bis U Seestraße**



U9 Osloer Straße ↔ Rathaus Steglitz (Linienfarbe Orange): Station Nauener Platz

U9 vom Hotel (U Nauener Platz) nach Zoologischer Garten, Wilmersdorf, Friedenau: **Fahrtrichtung S+U Rathaus Steglitz**
U9 von Zoologischer Garten, Wilmersdorf, Friedenau **zum Hotel (U Nauener Patz): Fahrtrichtung U Osloer Straße**

Anbindung mit der U9 ab Nauener Platz zur Ringbahn (S41↻, S42↺): **Ab Nauener Platz** Fahrtrichtung S+U Rathaus Steglitz **bis S+U Westhafen**
Anbindung von der Ringbahn (S41↻, S42↺) **mit der U9 zum Nauener Platz**: **Ab S+U Westhafen** Fahrtrichtung U Osloer Straße **bis U Nauener Platz**



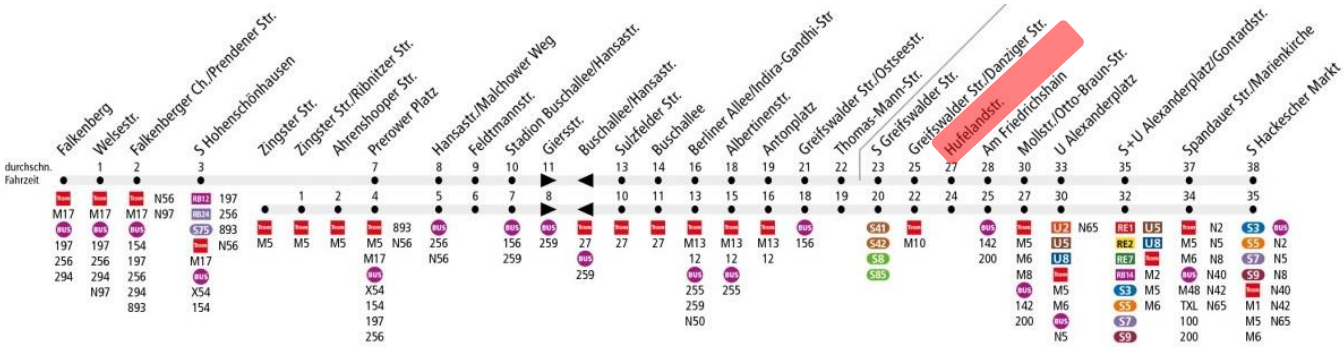
2.3. BVG-Anbindung des Hotel Transit Loft und Linienverlauf der M4 und der M10

Das Hotel Transit Loft ist **mit den MetroTram-Linien M4 (Station: Hufelandstraße) und M10 (Station: Winsstraße)** erreichbar:

M4 Falkenberg/ Zingster Straße ↔ Hackescher Markt (Linienfarbe Rot): Station Hufelandstraße

M4 vom Hotel (Hufelandstraße) nach Mitte (Ost), Alexanderplatz: **Fahrtrichtung S Hackescher Markt**
M4 von Mitte (Ost), Alexanderplatz **zum Hotel (Hufelandstraße): Fahrtrichtung Falkenberg bzw. Zingster Straße**

Anbindung mit der M4 zur Ringbahn (S41↻, S42↺): **Ab Hufelandstraße** Fahrtrichtung Falkenberg bzw. Zingster Straße **bis S Greifswalder Straße**
Anbindung von der Ringbahn (S41↻, S42↺) **mit der M4 zur Hufelandstraße**: **Ab S Greifswalder Straße** Fahrtrichtung Hackescher Markt **bis Hufelandstraße**



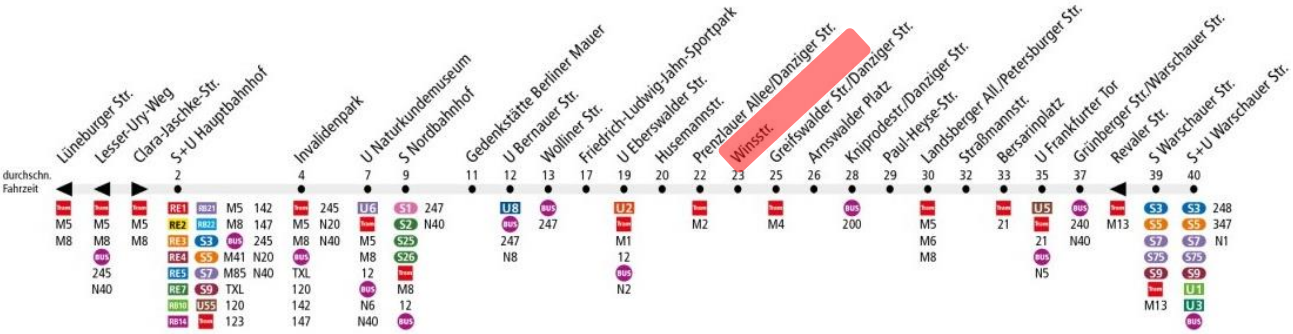
Achtung, nicht verwechseln! ***Auch die M5 hat das Ziel „Zingster Straße", fährt aber eine andere Strecke als die M4*** *und deswegen nicht zur Hufelandstraße und auch nicht zur Greifswalder Straße. Sie nützt trotz gleichem Ziels also nicht zur Anbindung an das Hotel Transit Loft!*

M10 Lüneburger Straße/ Hauptbahnhof ↔ Warschauer Straße (Linienfarbe Grün): Station Winsstraße

M10 vom Hotel (Winsstraße) nach Mitte (West), Moabit, Tiergarten: **Fahrtrichtung Lüneburger Straße bzw. S+U Hauptbahnhof**
M10 von Mitte (West), Moabit, Tiergarten **zum Hotel (Winsstraße): Fahrtrichtung S+U Warschauer Straße**

M10 vom Hotel (Winsstraße) nach Friedrichshain: **Fahrtrichtung S+U Warschauer Straße**
M10 von Friedrichshain **zum Hotel (Winsstraße): Fahrtrichtung Lüneburger Straße bzw. S+U Hauptbahnhof**

Keine Anbindung an die Ringbahn (S41↻, S42↺) **mit der M10**



2.4. BVG-Verbindung zwischen Steps-Hotel und Hotel Transit Loft

Vom Steps-Hotel zum Hotel Transit Loft:
Ab U Seestraße: **U6** Richtung U Alt Mariendorf **bis U Naturkundemuseum** | **M10** Richtung S+U Warschauer Straße **bis Winsstraße**. Von der Danziger Straße zu Fuß nach links in die Winsstraße gehen, dieser folgen, bis es nach links in die Immanuelkirchstraße geht, danach nach rechts zum „Transit Loft" (ca. 950m, ca. 12 Minuten Fußweg).

Vom Hotel Transit Loft zum Steps-Hotel:
Ab Winsstraße: **M10** Richtung S+U Hauptbahnhof bzw. Lüneburger Straße **bis Naturkundemuseum** | **U6** Richtung U Alt Tegel **bis U Seestraße**. Dann zu Fuß von der Müllerstraße nach links in die Amsterdamer Straße und dieser immer weiter folgen, bis sie Liebenwalder Straße heißt und auf der linken Seite dann das „Steps" ist (ca. 650m, ca. 8 Minuten Fußweg).

3. Ablaufplanung

Dies ist nur ein grober Überblick der Planung. Die angegebenen Zeiten und Themen können sich noch ändern!

Sonntag, 29. März 2020

07:00	Abfahrt in Warendorf (Busparkplatz vor dem Laurentianum)
unterwegs	Deutsche Teilung: **Erkundung der Gedenkstätte Helmstedt/Marienborn**
ca. 13:30	Ankunft im Steps-Hotel und im Hotel Transit Loft in Berlin, Bezug der Zimmer
14:15	Mittagessen im Steps-Hotel und im Hotel Transit Loft
15:30	Berlin entdecken: **Radtouren und Walking Tour zur Orientierung**
19:00	Das „preußische Zentrum“ Berlins: **Stadtrallye auf der Museumsinsel und Unter den Linden** mit Gelegenheit zum Abendessen vor Ort
21:45	**Treffen am Brandenburger Tor**
ca. 22:00	Rückkehr in die Hotels

Montag, 30. März 2020

ab 07:15	Frühstück

TEILGRUPPE 1: Erst Hohenschönhausen, dann Wahlprogramm A

10:00/10:15/10:30	Haft und Folter durch die Staatssicherheit der DDR: **Führung in der Gedenkstätte Hohenschönhausen**
ab ca. 12:30	Mittagessen vor Ort und freie Zeit
15:00/15:30/16:00	Wahlprogramm A: Nationalsozialismus in Berlin: **Gruppenarbeitsphase nach individueller Wahl**

TEILGRUPPE 2: Erst Wahlprogramm A, dann Hohenschönhausen

10:00/10:30/11:30	Wahlprogramm A: Nationalsozialismus in Berlin: **Gruppenarbeitsphase nach individueller Wahl**
ab ca. 12:30	Mittagessen vor Ort und freie Zeit
14:00/14:15/14:30/14:45	Haft und Folter durch die Staatssicherheit der DDR: **Führung in der Gedenkstätte Hohenschönhausen**

GESAMTGRUPPE:

18:30	Sicherheitskontrolle im Bundestag
19:00	Demokratie: **Besuch der Kuppel des Bundestags (Reichstagsgebäude) über dem abendlichen Berlin mit Audioguide-Führung zur Geschichte des Bundestags**
ca. 21:00	Abendessen in den Unterkünften (Steps-Hotel und Hotel Transit Loft)

Dienstag, 31. März 2020

ab 07:15	Frühstück
ab ca. 10:00	Fachbezogenes Wahlprogramm Matrix I: **Halbtagsveranstaltungen nach individueller Wahl**
ab ca. 13:00	Mittagessen vor Ort und freie Zeit: **Freier Nachmittag zur individuellen Gestaltung**
20:00	Abendessen in den Unterkünften (Steps-Hotel und Hotel Transit Loft)

Mittwoch, 1. April 2020

Ab 07:15	Frühstück
09:00 – ca. 16:00	Fachbezogenes Wahlprogramm Matrix II: **Projekttag nach individueller Wahl**
mittags	Im Rahmen des Wahlprogramms Matrix B: Gelegenheit zur Mittagspause und einem Mittagessen vor Ort
17:30	Italienisches Restaurant „12 Apostoli“ in Berlin-Mitte: **gemeinsames Abendessen der gesamten Gruppe**
20:00	Wahlprogramm B: **Kulturelle Abendveranstaltungen nach Wahl**

Donnerstag, 2. April 2020

ab 07:00	Zimmerräumung und Frühstück, Deponierung des Gepäcks

TEILGRUPPE 1: Erst Kiezrundgänge, dann Wahlprogramm C

10:00	Industrialisierung: **Kiezrundgänge durch den Wedding** (zwei parallele Führungen für die Gruppe im Steps Hotel) **und durch den Prenzlauer Berg** (zwei parallele Führungen für die Gruppe im Hotel Transit Loft)
anschließend	Mittagessen vor Ort und freie Zeit in Berlin
ab ca. 14:00	Wahlprogramm C: **Gesellschaft im Spiegel der Kunst**

TEILGRUPPE 2: Erst Wahlprogramm C, dann Kiezrundgänge

ab ca. 10:00	Wahlprogramm C: **Gesellschaft im Spiegel der Kunst**
anschließend	Mittagessen vor Ort und freie Zeit in Berlin
15:00	Industrialisierung: **Kiezrundgänge durch den Wedding** (zwei parallele Führungen für die Gruppe im Steps Hotel) **und durch den Prenzlauer Berg** (zwei parallele Führungen für die Gruppe im Hotel Transit Loft)

GESAMTGRUPPE:

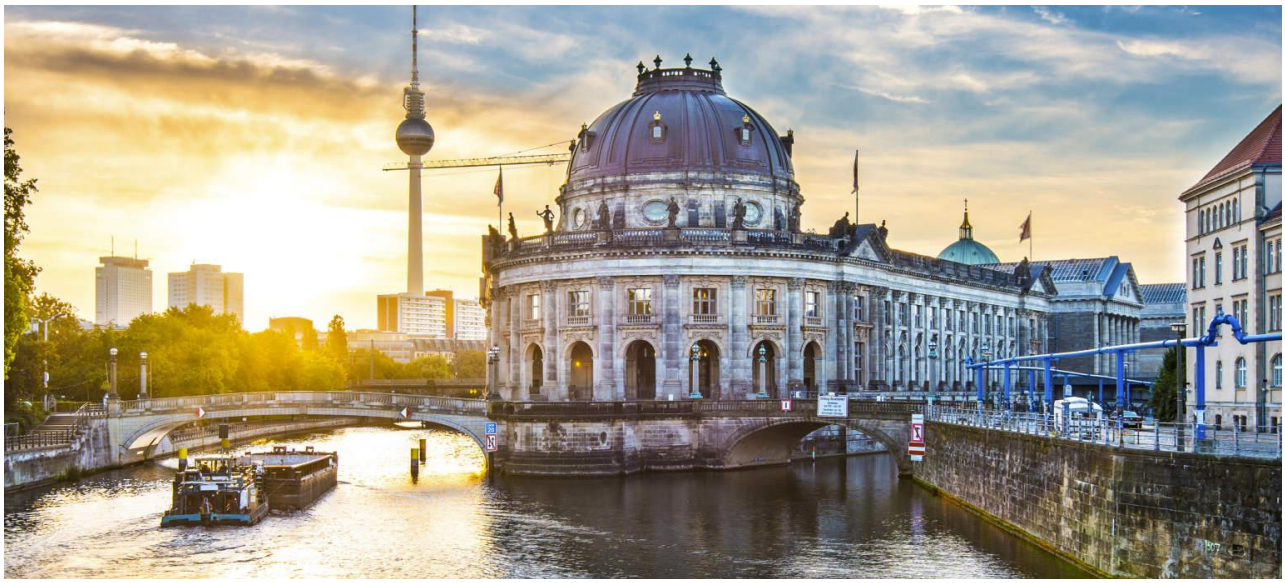
17:30	Abendessen in den Unterkünften (Steps-Hotel und Hotel Transit Loft)
18:30	Rückfahrt nach Warendorf
ca. 00:00	Ankunft in Warendorf (Busparkplatz vor dem Laurentianum)

---

4. Gemeinsames Programm

4.1. Berlin entdecken:
Radtouren und Walking Tour zur Orientierung (Sonntag)

Warum sieht Berlin so aus, wie es aussieht? Berlin ist kein geschlossenes Ensemble, sondern eine spannend-skurrile Collage, ein Flickenteppich mit Kanten und Widersprüchen. In jeder Epoche wurde abgerissen, zugeschüttet und mit einer gelegentlichen Portion Größenwahn neu gebaut.
Wir durchfahren 800 Jahre Berliner Stadtgeschichte: Altes und Neues, Gelungenes und Fragwürdiges prägen das Bild einer Metropole, die dazu „verdammt ist, immerfort zu werden und nie zu sein“ (Karl Scheffler).
Stadtrundfahrten auf zwei Rädern sind immer etwas Besonderes; man sieht mehr, hört mehr und erlebt mehr als mit jedem anderen Verkehrsmittel: Unsere Tour startet mit einer Runde durch den ehemaligen Arbeiterbezirk Prenzlauer Berg mit seinen aufwändig restaurierten Altbauten aus der Epoche des gründerzeitlichen Aufschwungs. Anschließend führt der Weg nach Berlin-Mitte mit Sehenswürdigkeiten wie Museumsinsel, Brandenburger Tor mit dem Hotel Adlon und Stadtschloss. Wir erfahren, wie 40 Jahre DDR das Stadtbild geprägt haben, besuchen die Gedenkstätte Berliner Mauer und tauchen ein in die moderne Architektur des neuen Berlin rund um das Regierungsviertel. Auch das Holocaust-Mahnmal ist Ziel dieser Radtour.



4.2. Das „preußische Zentrum“ Berlins:
Stadtrallye auf der Museumsinsel und Unter den Linden (Sonntag)

Berlin! Die Stadt der Extreme. Während der Wedding und der Prenzlauer Berg, damals an der Peripherie der Stadt gelegen, ursprünglich Arbeiterquartiere waren, stand die Adresse „Unter den Linden“ im Zentrum für kaiserliche Herrschaft. Vom Arbeiterquartier ist im Prenzlauer Berg, inzwischen eine der teuersten Lagen in Berlin, nicht mehr viel geblieben. Und zugleich war das Scheunenviertel, direkt neben dem Alexanderplatz und Unter den Linden, die elendste und verrufenste Gegend Berlins – und auch von ihm ist nichts übrig geblieben außer „Alexa“, Primark & Co.
Vor diesem Hintergrund begeben wir uns auf Zeitreise und Erkundung, indem in einer Stadtrallye das herrschaftliche Berlin rund um den Gendarmenmarkt, Unter den Linden und auf der Museumsinsel erschließen. Und Angela Merkel begegnen wir dabei irgendwie sogar auch…
Wie es sich für eine Stadtrallye gehört, wird es eine Siegergruppe geben. Und wie es sich für Berlin gehört, wird der Preis eine Currywurst bei Konopke sein. Für Vegetarier oder Veganer natürlich mit angemessener Alternative zur Currywurst.

4.3. Haft und Folter durch die Staatssicherheit der DDR:
Führung in der Gedenkstätte Hohenschönhausen (Montag)

„Die Stasi“ ist Inbegriff für Kontrolle und Unterdrückung in der DDR. Und das ehemalige zentrale Untersuchungsgefängnis Hohenschönhausen ist Inbegriff für die Unmenschlichkeit der Stasi.
Geleitet durch wissenschaftliche Mitarbeiter*innen oder durch Zeitzeugen, die selbst Häftlinge in Hohenschönhausen einsaßen, werden Unmenschlichkeit und Grauen des Ortes erlebbar. Die Fragen, warum Menschen zu solch einer perfiden Unmenschlichkeit fähig waren und wie die Insassen mit ihrer Situation unmittelbar und auch nach der Haft umgegangen sind, werden intensiv besprochen und können dennoch kaum zufriedenstellend beantwortet werden.
Der Besuch in Hohenschönhausen verschafft bleibende Eindrücke zu den Motiven und den Grenzen menschlichen Handelns sowohl bei Tätern wie Opfern. Zugleich wird deutlich, wie in der DDR mit Menschen verfahren wurde, die nur im Verdacht standen, mit dem System nicht konform zu sein und lässt so deutlich werden, wie wichtig die Achtung der Menschenrechte für eine Gesellschaft und deren Mitglieder ist.

4.4. Demokratie:
Besuch der gläsernen Kuppel des Reichstagsgebäudes (Montag)

Im Februar 1933 brannte der Reichstag, und dies nahmen die Nationalsozialisten zum Anlass, bürgerliche Rechte einzuschränken. In der Folge wurden die Diktatur und die Terrorherrschaft ausgebaut. Seit dem Reichstagsbrand war das Gebäude ohne Kuppel, bis nach der Wiedervereinigung beschlossen wurde, das Reichstagsgebäude zum Plenargebäude des Deutschen Bundestags zu machen und mit einer neuen Kuppel zu versehen. Der Stararchitekt Norman Foster schuf eine neue gläserne Kuppel, die zugleich Symbol für die Transparenz der Demokratie sein soll. 1999 eingeweiht, ist sie zu einem der Symbole der neuen Hauptstadt geworden.
Mit Audioguides ausgestattet bietet der Gang auf die Kuppel einen informativen und zugleich ästhetisch ansprechenden Zugang zum politischen Machtzentrum Berlin. Zugleich bietet sich, bei entsprechendem Wetter, ein unglaublich schönes Panorama über das abendlich beleuchtete Berlin.

4.5. Industrialisierung und Urbanisierung:
Kiezrundgänge im Wedding und im Prenzlauer Berg (Donnerstag)

Berlin war zu Beginn des 19. Jahrhunderts noch ein „Dorf“ und nicht viel größer als Warendorf heute – auch wenn seine gesellschaftliche, kulturelle und politische Bedeutung unschätzbar groß war. Die Industrialisierung ab der Mitte des 19. Jahrhunderts änderte alles und ließ Berlin innerhalb weniger Jahrzehnte zur Millionenstadt und Weltmetropole wachsen.
Der Berliner Stadtplaner James Hobrecht schuf 1861 die Basis für dieses rasante Wachstum: Sein „Hobrecht-Plan“ war der Masterplan für die notwendig gewordene Erweiterung der Stadt: Von der Kanalisation bis zu dem bis heute sichtbaren Charakter des von ihm geplanten „Wilhelminischen Rings“ bestehend unter anderem aus dem Wedding, Gesundbrunnen, dem Prenzlauer Berg, Friedrichshain, Kreuzberg, Neukölln, Wilmersdorf, Schöneberg und Moabit. Mit anderen Worten: Was Berlin heute von allen anderen Städten unterscheidet und das ganz besondere Lebensgefühl dieser Stadt ausmacht, basiert auf dieser Entwicklung.
Wir werden in unterschiedlichen Führungen zwei wichtige Stadtteile dieser Entwicklung erschließen: den Wedding und den Prenzlauer Berg. In beiden Vierteln ist die Zeit nicht stehen geblieben. Im „Roten Wedding“ fanden in den 1920er und 1930er Jahren gewaltsame politische Auseinandersetzungen statt, und unmittelbar neben unserer Unterkunft liegt die Wiege der Firma „Osram“, nicht weit davon andere bis heute bekannte Unternehmen, während der Prenzlauer Berg ähnlich geprägt war, aber weniger extrem.
Während die Entwicklung des Wedding zu Beginn der Industrialisierung extremer war, ist es nun umgekehrt die Entwicklung des Prenzlauer Bergs. Dieser ehemalige Arbeiterkiez hat sich zum bundesweiten Symbol für Gentrifizierung und Verdrängung alteingesessener Bewohner*innen entwickelt. Der Prenzlauer Berg hat sich vom Arbeiterkiez zum Hipster- und Touristenkiez gewandelt – mit allen Vor- und Nachteilen.

5. Allgemeines Wahlprogramm

5.1. Wahlprogramm A:
Nationalsozialismus in Berlin (Montag)

A 1

Ästhetik und Propaganda
„Mythos Germania“ Bahnhof Gesundbrunnen, Badstraße Ecke Behmstraße, 13357 Berlin (Gesundbrunnen)

Die Geschichtsausstellung des Berliner Unterwelten e.V., eine gesonderte Abteilung des Berliner Unterwelten-Museums am Gesundbrunnen, beleuchtet Architektur und Städtebau im Berlin der NS-Zeit und analysiert die ideologischen Zielsetzungen und verbrecherischen Konsequenzen. Darüber hinaus werden Legenden und Klischees rund um die »Welthauptstadt Germania« dekonstruiert.
Der einstündige Rundgang durch die Ausstellung ermöglicht eine kompakte Übersicht über Architektur und Städtebau in der Zeit des Nationalsozialismus am Beispiel Berlins. Unsere Referenten stellen ausgewählte Einzelprojekte vor (z.B. Große Halle und Triumphbogen), erläutern ideologische Hintergründe und zeigen die verbrecherischen Konsequenzen auf. Im Anschluss an den einstündigen Rundgang können die Besucher im »Selbststudium« die Ausstellungsinhalte vertiefen.

A 2

Terror und Verfolgung
Topographie des Terrors, Niederkirchnerstraße 8, 10963 Berlin (Mitte)

Im Mittelpunkt der Dauerausstellung „Topographie des Terrors. Gestapo, SS und Reichssicherheitshauptamt in der Wilhelm- und Prinz-Albrecht-Straße” stehen die zentralen Institutionen von SS und Polizei im „Dritten Reich” sowie die von ihnen europaweit verübten Verbrechen.
Die Führung gibt einen Einblick in die innere Struktur des NS–Terrorapparates und sein Wirken zwischen 1933 und 1945. Im Mittelpunkt der Führung steht die Frage, wie die Mitarbeiter dieses Apparates die Verfolgung und Ermordung von Millionen Menschen in Deutschland und ganz Europa planten, organisierten und umsetzten und was dies für die Opfer bedeutete. Die Führung endet mit der Frage nach dem Umgang mit diesen Tätern im Nachkriegsdeutschland.

A 3

Widerstand
Gedenkstätte Deutscher Widerstand, Stauffenbergstr. 13-14, 10785 Berlin (Mitte)

Die Gedenkstätte Deutscher Widerstand hat ihren Sitz im Bendlerblock im Berliner Bezirk Mitte. Sie befindet sich am historischen Ort des Umsturzversuches vom 20. Juli 1944.
Die Ausstellung „Widerstand gegen den Nationalsozialismus“ thematisiert die gesamte soziale Breite und weltanschauliche Vielfalt des Kampfes gegen die nationalsozialistische Diktatur. Die Darstellung von einzelnen Lebensschicksalen und der Entstehung von Netzwerken des Widerstands, von Motiven, Zielen und Aktionen der Menschen und Gruppen im Widerstand und schließlich der Reaktionen des nationalsozialistischen Staates auf die Herausforderung des Widerstands erschließt die unterschiedlichen und vielfältigen Dimensionen aller Bestrebungen, die sich gegen die nationalsozialistische Diktatur richteten. Der Schwerpunkt der Führung liegt auf dem militärischen Widerstand um Claus Schenk Graf von Stauffenberg und dem Attentat auf Hitler am 20. Juli 1944.

A 4

Bombenkrieg
„Dunkle Welten“ U Gesundbrunnen, Südlicher Zugang, Brunnenstraße 105, 13355 Berlin (Gesundbrunnen)

Hunderte von Menschen laufen täglich an einer grünen Tür im U-Bahnhof Gesundbrunnen vorbei, ohne zu ahnen, dass sich dahinter ausgedehnte, authentische und geschichtsträchtige Räume verbergen. Während des Zweiten Weltkrieges entstanden in Berlin unzählige Bunker, es wurden aber auch Räume im Bereich der U-Bahn zu Luftschutzzwecken ausgebaut. Im U-Bahnhof Gesundbrunnen entstanden auf mehreren Etagen unterirdische Schutzräume für Reisende und Anwohner. Noch heute ist dort unten zu spüren, wie unangenehm es einst gewesen sein muss, in den engen Räumen eingezwängt zu sein, im Hintergrund das Surren der Lüftungsanlagen und das Dröhnen der Bomber am Himmel.
Nach dem Krieg blieb die Luftschutzanlage vom Demilitarisierungsprogramm der Alliierten verschont, weil man bei einer Sprengung den U-Bahntunnel gefährdet hätte. Die Anlage fiel in einen »Dornröschenschlaf« und wurde 1998 wiederentdeckt. Heute beherbergen die Räume mehrere Abteilungen des Berliner Unterwelten-Museums, die Schwerpunkte wie Bombenkrieg und Luftschutz thematisieren. Gezeigt werden zusätzlich Funde aus Bunkern des ehemaligen Regierungsviertels sowie Kriegsschrott und Bodenfunde als Hinterlassenschaft des Zweiten Weltkrieges.

5.2. Wahlprogramm B:
Abendveranstaltungen (Mittwoch)

B 1

„Schmetterlinge sind frei“
Schlossparktheater, Schloßstraße 48, 12165 Berlin (Steglitz)

Don Baker wagt das Experiment und zieht zuhause aus. Er will endlich auf eigenen Füßen stehen und sich aus den Fängen seiner überfürsorglichen Mutter befreien. Ein Hindernis bei der Sache ist, dass Don blind ist.
Gerade als Don sich in seinem spartanischen Zimmerchen gut zurechtfindet, flattert die neue Nachbarin Jill Tanner in sein Leben. Jill ist das absolute Gegenteil von Don: frei, lebenslustig und spontan. Die beiden verlieben sich. Doch die Komplikationen lassen nicht lange auf sich warten. Denn was für Don ein Quantensprung ist, scheint für die lockere Jill nur ein Abenteuer von vielen. Und dann mischt sich auch noch Dons Mutter ein, der scheinbar jedes Mittel recht ist, Don wieder zurück nach Hause zu holen …
Eine ebenso zarte wie starke Liebesgeschichte und gleichzeitig ein anrührendes Stück über große Themen wie Abnabelung, Loslassen und Erwachsenwerden.
Das amerikanische Original "Butterflies are free" feierte Ende der 60er Jahre am Broadway Erfolge. 1972 wurde das Stück mit Goldie Hawn, Edward Albert und Eileen Heckhart verfilmt, die damals dafür den Oscar für die beste weibliche Nebenrolle gewann.

Regie: Irene Christ, Bühnenbild: Joachim Hamster Damm, Kostüm: Viola Matthies, Schauspieler*innen: Julia Biedermann, Johannes Hallervorden, Helen Barke, Fabian Stromberger

B 2

„Mord im Orientexpress“
Komödie am Kurfürstendamm im Schiller-Theater, Bismarckstraße 110, 10625 Berlin (Charlottenburg)

Der belgische Privatdetektiv Hercule Poirot möchte mit dem Orientexpress von Istanbul nach London reisen. Doch der Zug ist ausgebucht: lauter Damen und Herren von Welt mit ihren Dienern, und nur, weil sich der mitreisende Eisenbahndirektor Monsieur Bouc für ihn einsetzt, bekommt Hercule Poirot noch ein Abteil. Auf der Fahrt durch Serbien muss der Zug wegen Schneeverwehungen halten. Zu dem Zeitpunkt wird ein amerikanischer Mitreisender mit 12 Messerstichen getötet. Monsieur Bouc bittet Poirot darum, den Mord aufzuklären.
Wegen des vielen Schnees kann niemand den Zug verlassen und auch die Telegrafen-Anlage ist ausgefallen. Das heißt für Poirot: Er kann sich keine Informationen von außen beschaffen und ist auf die anwesenden Zeugen und die vorliegenden Indizien angewiesen. Er findet heraus: Der Tote ist der Verbrecher Cassetti, der vor Jahren das Mädchen Daisy Armstrong entführt und ermordet hat, jedoch flüchten konnte. Hercule Poirot beginnt mit höchst verwirrenden Ermittlungen ...
Katharina Thalbach, der Komödie am Kurfürstendamm seit langem verbunden, inszeniert Agatha Christies legendären Krimi „Mord im Orientexpress“.
Erstmals ist Agatha Christies berühmter Krimi in einer offiziellen Bühnenfassung verfügbar. Dass der amerikanische Dramatiker Ken Ludwig die Bühnenfassung erarbeitet hat, erweist sich dabei als Glücksfall: Geschickt verdichtet er die Handlung in Personal und Dramaturgie und akzentuiert die komischen Pointen der Kriminalgeschichte.
„Ich denke, was Agatha Christie eigentlich geschrieben hat, sind Komödien - oder sagen wir: mustergültige Krimis, die bereits durch ihre extravaganten Figuren einen besonderen Hang zur Komödie haben. Die Komik drängt sich bei diesen Figuren ja geradezu auf“, findet er.

Regie: Katharina Thalbach, Bühnenbild: Momme Röhrbein, Kostüm: Guido Maria Kretschmer (**ein ehemaliger Laurentianer**!), Choreographie: Christopher Tölle, Schauspieler*innen: Katharina Thalbach, Tobias Bonn, Mat Schuh, Alexander Dydyna, Anna Thalbach, Kai Maertens, Christoph Marti, Andreja Schneider, Nellie Thalbach, Nadine Schori, Wenka von Mikulitcz, Max Gertsch

B 3

Improtheater Paternoster: „Dein Held – Deine Geschichte“
Maschinenhaus der Kulturbrauerei, Knaackstr. 97, 10435 Berlin (Prenzlauer Berg)

Immer mittwochs heißt es im Maschinenhaus der Kulturbrauerei im Prenzlauer Berg "Dein Held - Deine Geschichte". Das Publikum selbst bestimmt durch Zuruf den Charakter und den Verlauf der Geschichte, die von den Schauspielern spontan auf die Bühne gebracht wird.
Wollten Sie schon immer mal Ihre eigene Heldengeschichte kreieren? Dann sind Sie hier genau richtig! Sie selbst bestimmen durch Zuruf den Charakter des Helden und den Verlauf der Geschichte, welche von den Schauspielern und dem Musiker spontan auf die Bühne gebracht werden. Ob glückliches oder tragisches Ende, Komödie oder Actionstory – hier werden wahre Helden zum Leben erweckt und alles ist möglich! Ein Abend voller Spannung, unerwarteter Wendungen und jede Menge Spaß! Seien Sie live dabei, wenn jeden Mittwoch um 20:00 Uhr im Maschinenhaus der Kulturbrauerei ein anderes, abendfüllendes, phantastisches Heldenepos entsteht.
Am Ende entscheidet das Publikum, ob der Held es in die "Hall of Heros" geschafft hat - ein Abend voller Spannung, unerwarteter Wendungen und jede Menge Spaß! Im Maschinenhaus ist der urige Charme der ehemaligen Feuerwehr noch deutlich zu spüren und gibt dem Szenario ein ganz besonderes Ambiente.

B 4

„Marias Testament“
Renaissance Theater Berlin, Knesebeckstraße 100 Ecke Hardenbergstraße, 10623 Berlin (Charlottenburg)

Eine Mutter erzählt die Tragödie ihres Lebens. Sie erzählt von der Entfremdung, vom Tod ihres einzigen Sohnes und sie erzählt dies alles auf ganz und gar persönliche Weise, aus der Perspektive ihrer eigenen, individuellen Erfahrung.

Maria ist, in der Erzählzeit des Stückes, mittlerweile eine alte Frau, hadert mit düsteren Erinnerungen und merkt, dass sie belauert wird. Zwei sehr zudringliche Jünger Jesu suchen sie in ihrem Haus auf, fragen sie nach den Ereignissen im Leben Jesu aus, die sie doch aus nächster Nähe erlebt haben muss: Die Wunder, die er vollbrachte, den Märtyrertod am Kreuz, den er erlitt, die Wiederauferstehung. All jene Ereignisse also, aus denen in der Überlieferung der Evangelisten der zentrale Teil des Neuen Testaments besteht. Maria bestätigt den biblischen Sinn dieser Ereignisse keineswegs.

MARIAS TESTAMENT ist ein mutiger Gegenentwurf des Neuen Testaments. Der irische Schriftsteller Colm Tóibín nimmt sich die literarische Freiheit, eine Wahrheit zu erzählen, die sich auf der Rückseite der Bibel ereignet.

Regie und Bühnenbild: Elmar Goerden, Kostüme: Lydia Kirchleitner, auf der Bühne: Nicole Heesters

B 5

„Die Ding-Show“
Kabarett Die Distel, Friedrichstraße 101, 10117 Berlin (Mitte)

Nicht ohne Grund eroberte sich ImproBerlin mit ihrer wöchentlichen Show in nur kurzer Zeit einen festen Platz im East End Theaterviertel Berlin. Schnell, spontan, romantisch, urkomisch und immer wieder neu, die Show von ImproBerlin ist ein Muss für alle, die gern Lachen und sich verzaubern lassen.
Aus dem Nichts erschaffen die Spieler rasend schnell Impro-Comedy vom Feinsten.
Inspiriert von Ihren nützen und unnützen Tascheninhalten improvisieren die Allroundtalente Geschichten und Songs, die berühren und die Lachmuskeln strapazieren. Vielleicht ist ihr Handy der Held in einem Action-Thriller oder Ihr Nagellack das Corpus Delicti in einem Krimi, vielleicht Ihr Schlüsselbund der Anfang eines Musicals?
In dem abendlichen "Wettkampf der Dinge“ kann es nur einen Sieger geben: Wer den Lorbeerkranz des Abends erhält, bestimmen Sie!
ImproBerlin - einfach beste Unterhaltung!

5.3. Wahlprogramm C:
Gesellschaft im Spiegel der Kunst (Donnerstag)

C 1

„Die Revolution sind wir“
Hamburger Bahnhof – Museum für Gegenwart, Invalidenstraße 50-51, 10557 Berlin (Moabit)

Dass Kunst nicht nur schön sein kann, sondern auch etwas bewegen will, zeigt uns beispielsweise der Künstler Joseph Beuys. Kunst kann politisch, gesellschaftskritisch und utopisch sein. Gemeinsam untersuchen wir, wie Künstler*innen ihre Meinungen und Weltsichten in ihren Werken umsetzen: Dabei gilt unser Interesse insbesondere den gewählten Medien, Formen und Materialien. Und jetzt seid ihr dran: Was wollt ihr verändern? Welche Revolution seid ihr? Entwickelt eure eigenen Konzepte für zeitgemäße Aktionen oder Kampagnen.
Der Hamburger Bahnhof, ein Museum für Gegenwartskunst, beheimatet eine imponierende Sammlung zeitgenössischer Kunst. Das architektonisch interessante Gebäude umfasst u.a. eindrucksvolle Werke von Sigmar Polke, Joseph Beuys, Anselm Kiefer, Andy Warhol sowie Donald Judd oder Cy Twombly. Durch die fachwissenschaftlichen Erfahrungen aus den hervorgegangenen Matrixveranstaltungen, finden sich hier am Beispiel der Bildenden Kunst signifikante Berührungspunkte und Entwicklungen von sozialen, politischen und kulturellen Wandlungen im 20. und 21. Jahrhundert

C 2

„Romantik – Die Idee vom Gesamtkunstwerk“
Alte Nationalgalerie, Bodestr. 1-3, 10178 Berlin (Mitte)

In keiner Stilepoche war die Idee vom Gesamtkunstwerk so präsent wie in der Romantik. Gemeinsam erarbeiten und diskutieren wir, wie sich Literatur, Geschichte und Kunst sowie Musik in Werken Schinkels, Friedrichs oder Blechens vereinen und wie sich politische Ereignisse in Bildern widerspiegeln.
Die Alte Nationalgalerie, ein geschichtsträchtiger Ort für Kunst und Kultur, gehört zum Ensemble der Museumsinsel. Der Bau beheimatet eine der bedeutendsten deutschen Sammlungen des 19. Jahrhunderts und steht exemplarisch für den politischen, sozialen und künstlerisch-kulturellen Wandel dieser Zeit. Deutschland erlebte im 19. Jahrhundert den Durchbruch zur modernen Industriegesellschaft. Er ging einher mit massiven gesellschaftlichen Veränderungen, die exemplarisch durch die Sammlung des Museums in Werken aus den Epochen der Romantik, des Realismus sowie aus dem Impressionismus eindrucksvoll dokumentiert werden.

C 3

„Kunst in Berlin 1880-1980“
Berlinische Galerie – Landesmuseum für Modere Kunst, Fotographie und Architektur,
Alte Jakobstr. 124-128, 10969 Berlin (Kreuzberg)

Die Dauerausstellung „Kunst in Berlin 1980–1980“ reicht von der großbürgerlich geprägten Malerei der Kaiserzeit Ende des 19. Jahrhunderts über den Expressionismus und die osteuropäischen Avantgarde bis hin zur Architektur der Nachkriegsmoderne sowie der Heftigen Malerei der Siebziger Jahre. Entsprechend der interdisziplinären Ausrichtung der Sammlung treten Hauptwerke aus Malerei, Grafik, Skulptur, Fotografie und Architektur in einen Dialog. Sie zeigen die Vielfalt der künstlerischen Ansätze und Stile, aber auch die Spannungen, Gegensätze und Brüche, die bis in die aktuelle Zeit charakteristisch sind für den Kunststandort Berlin. Als Stadt der Moderne, die heute mehr denn je internationale junge Künstler*innen anzieht, bleibt Berlin das Zentrum fortwährenden Aufbruchs.
Die Berlinerische Galerie ist eines der jüngsten Museen der Hauptstadt und präsentiert in Berlin entstandene Kunst vom Impressionismus bis zur Gegenwart. Bildende Kunst – Malerei, Grafik, Skulptur, Multimedia – Fotografie, Architektur formen einen Fundus, aus dem durch interdisziplinäre Verschränkungen spannungsvolle Dialoge entstehen. Herausragende Sammlungsbereiche sind u.a. Dada Berlin und die Neue Sachlichkeit. Darüber hinaus bildet die Kunst des geteilten Berlin und der wiedervereinten Metropole einen weiteren signifikanten Schwerpunkt des Hauses.

C 4

„Klassisch aber modern!“
Museum Berggruen, Schlossstr. 1, 14059 Berlin (Charlottenburg)

Was ist die Klassische Moderne? Wie fängt sie an? Wie hört sie auf? Welches sind ihre wichtigsten Merkmale? Wer sind ihre Vertreter*innen? In der Sammlung Berggruen kann man der Kunst der Moderne auf die Spur kommen. Anhand der ausgestellten Werke und der Künstler*innenbiografien können avantgardistischen Stilrichtungen und rebellische Künstler*innen entdeckt werden.
Das Museum Berggruen im Ortsteil Charlottenburg ist eines der weltweit renommiertesten Kunstmuseen und zeigt eine der bedeutendsten Sammlungen der Kunst der klassischen Moderne. Im Zentrum der Schau stehen Werke und Arbeiten von Pablo Picasso, Paul Klee, Henri Matisse und Alberto Giacometti, die Stimmungen, Entwicklungen und gesellschaftlichen Veränderungen des 20. Jahrhundert eindrucksvoll dokumentieren.

6. Fachbezogenes Wahlprogramm (Matrix)

6.1. Matrix I:
Halbtagsveranstaltungen (Dienstag)

M I-1 (EK)

Städtetourismus in Berlin – Fluch oder Segen?
Berlin Hauptbahnhof, Europaplatz 1, 10557 Berlin (Mitte)

Hotelboom, Wirtschaftswachstum, ein steigender Bruttoumsatz sowie zunehmende Beschäftigungseffekte zeigen nur einige der positiven Auswirkungen des Städtetourismus in Berlin auf. Doch Parolen wie „Berlin doesn't love you", „No more Rollkoffer" und „Keen Herz für Touris" lassen vermuten, dass dies nur die eine Seite der Medaille ist. Doch wie ist eigentlich der typische Berlintourist? Antworten auf diese Frage erhaltet ihr anhand einer Befragung am Berliner Hauptbahnhof. Beim Besuch des Gendarmenmarktes werdet ihr euch dann auf die Suche nach den räumlichen Strukturen des Tourismus begeben, um letztendlich multiperspektivisch die Bedeutung und Auswirkungen des Städtetourismus in Berlin für Stadt und Mensch in einer Podiumsdiskussion aus der Sicht unterschiedlicher Akteure zu beäugen.

M I-2 (EK)

Wohnen und Leben im Prenzlauer Berg – Gentrifizierung 2.0
Wörtherstraße 31, 10405 Berlin (Prenzlauer Berg)

Wo Wohnraum früher bezahlbar war, leben heute Akademiker! Wenn die „Reichen es geil finden, mit den Künstlern abzuhängen" (Olli Schulz) vollzieht sich ein Wandel, der die Gemüter der Großstadtbewohner spaltet: Gentrifizierung.
Bei dieser Exkursion werden wir an verschiedenen Standorten rund um den Kollwitz-Platz im Prenzlauer Berg den Prozess der Gentrifizierung und seine Folgen untersuchen. Bewaffnet mit dem Smartphone als zentrales Arbeitsmedium werden wir uns selbstständig in Kleingruppen auf Spurensuche begeben. Mithilfe von Geokoordinaten, die ihr nach Abschluss eines jeden Standortes bekommt, und den Geräten gelangt ihr zu den nachfolgenden Stationen im Quartier. Dort erhaltet ihr über das Einscannen eines QR-Codes digital Materialien auf euer Gerät, die eine wesentliche Funktion zur Arbeit mit dem Raum besitzen.

M I-3 (ET)

Am Ende des Lebens – Katholische Nonnen begleiten schwule Männer auf ihrem letzten Weg
Hospizdienst Tauwerk e.V., Mühlenstr. 45/II, 13187 Berlin (Pankow)

Berlin war für diejenigen, die in der Bundesrepublik anders leben wollten als der Mainstream, immer schon ein Sehnsuchtsort. Spätestens seit dem durch die 68er-Bewegung hervorgerufenen sozialen und kulturellen Wandel der Bundesrepublik gibt es eine offene schwule Community in Berlin. Die Immunschwäche Krankheit AIDS rückte ab den 70er Jahren ins Blickfeld der schwulen Szene, weil sich immer mehr Männer und Frauen mit AIDS infizierten.
Seit mehr als 20 Jahren kümmert sich der von zwei Schwestern des katholischen Franziskanerordens ins Leben gerufene ambulante Hospizdienst um die Menschen, die aufgrund ihrer AIDS-Erkrankung in die letzte Phase ihres Lebens eingetreten sind.
Wir werden innerhalb der Halbtagsveranstaltung Schwester Hannelore besuchen, die den ambulanten Hospizdienst mitgegründet hat, und mit ihr darüber ins Gespräch kommen, wie der ambulante Hospizdienst an AIDS Erkrankte bis zu ihrer Todesstunde begleitet.
Wurde die Arbeit der beiden Schwestern von den Kirchenoberen in der Anfangszeit relativ kritisch gesehen, so verspüren die Franziskaner, seit Papst Franziskus um einen kulturellen Wandel der Kirche bemüht ist, verstärkt Rückenwind für ihre Arbeit.

M I-4 (ET)

In welcher Stadt wollen wir leben? – Die Prinzessinnengärten als urbanes Gartengemeinschaftsprojekt
Prinzessinnengärten, Hermannstraße 99-105, 12051 Berlin (Neukölln)

Leben in der Großstadt, Umweltschutz, Verantwortung, regionale Lebensmittel, biologische Vielfalt, Nachhaltigkeit – lässt sich das vereinen?
In diesem Projekt erfahrt ihr Wissenswertes über die „selbstgemachte Stadt" oder die Kultur der kreativen Aneignung von Freiräumen in der Stadt: mitten in Berlin gibt es viele Grünflächen, die für ökologische Gemeinschaftsprojekte genutzt werden.
Ein Beispiel sind die Prinzessinnengärten von „Nomadisch Grün", die ihr bei einer Führung kennenlernen könnt. Der Garten versteht sich als Versuchsfeld für Fragen einer zukunftsfähigen und partizipativen Stadtentwicklung. Es gibt viel zu entdecken: die Aktivitäten reichen vom Säen, Pflanzen, Ernten über die Saatgutgewinnung, das Verarbeiten und Konservieren des Gemüses, die Bienenhaltung in der Stadt, einem Gartencafé bis zu Recycling und Re-Use, offenen Fahrradwerkstätten und künstlerischen Interventionen.

M I-5 (EW)

Erziehung als Ausdruck gesellschaftlicher Normen – Der Wandel von Kindheit und Jugend in Berlin
Märkisches Museum, Poststraße 13-14, 10178 Berlin (Mitte)

Berlin hat einen enormen Wandel hinter sich. In der Ausstellung „Vom Marktort zur Metropole" wird dieser Wandel nachvollzogen und anschaulich gemacht. Das Leben in Berlin im frühen vorindustriellen 19. Jahrhundert zeigt sich bei Darstellungen der Straße Unter den Linden, am Gendarmenmarkt mit dem Schauspielhaus und an der Ansiedelung der Hugenotten. Den Beginn der Industrialisierung und die Konsequenzen für die Stadtentwicklung sehen die Jugendlichen exemplarisch anhand der Firma Borsig. Die veränderten Arbeitsbedingungen der Fabrikarbeit werden im Vergleich zum historisierenden Handwerksbild, das der Zunftsaal des Märkischen Museums widerspiegelt, besonders deutlich.

M I-6 (GE)

Mythos Luftbrücke – Der Flughafen Tempelhof während der Blockade West-Berlins
Zentralflughafen Tempelhof, Platz der Luftbrücke 5, 12101 Berlin (Tempelhof)

Nachdem 1948 alle Zufahrtsmöglichkeiten über Land nach West-Berlin durch die Sowjets abgeriegelt worden waren, konnten nur drei Luftkorridore von den westlichen Alliierten weiterhin genutzt werden, um West-Berlin zu erreichen. Von Juni 1948 bis September 1949 wurde West-Berlin über diese „Luftbrücke" mit allem Lebensnotwendigen versorgt – von Lebensmitteln über Kohlen zum Heizen und für die Kraftwerke zur Stromversorgung bis hin zu Seife oder Toilettenpapier. Der Zielflughafen: Tempelhof. In dieser dramatischen Situation landete Tag und Nacht alle drei Minuten ein Transportflugzeug in Tempelhof, um die Versorgung aufrechtzuerhalten.
Der Flughafen Tempelhof ist durch die „Luftbrücke" für die West-Berliner zu einem Symbol der Freiheit geworden. In der Geschichte Berlins spielt der „Mythos Tempelhof" eine ganz besondere Rolle und kann im Rahmen der Besichtigung hautnah erlebt werden. Heute ist das Flughafengebäude das größte Baudenkmal Europas. Unter fachkundiger Begleitung werden uns die unterschiedlichen Seiten dieses einzigartigen Gebäudes gezeigt. Schwerpunkte der Erkundung sind die monumentale NS-Architektur sowie die Nutzung nach dem Zweiten Weltkrieg durch die US-Amerikaner, unter anderem während der Luftbrücke.

M I-7 (GE)

Der Teufelsberg – Geheimnisvoller Spionageposten im Kalten Krieg
Teufelsberg, Teufelsseechaussee 10, 14193 Berlin (Grunewald)

Bis vor kurzem war der Teufelsberg mit 120 Metern der höchste Berg Berlins, bis die Deponie Blankenberge ihn um einen halben Meter „überholt" hat. Beides sind keine natürlichen Berge: Der Deponieberg Blankenberge besteht aus Müll, der Teufelsberg entstand aus den zusammengeschütteten Trümmern des im Zweiten Weltkrieg zerbombten Berlins.
Bis zum Ende des Kalten Krieges im Jahre 1989 diente der Berliner Teufelsberg mit seiner Field Station der Spionage. Mit vier Radomen, in denen sich Satellitenschüsseln drehten und von denen Funksignale ausgesendet und empfangen wurden, versuchten die westlichen Alliierten den Funkverkehr des Warschauer Paktes, der DDR-Behörden und der Roten Armee abzuhören. Wie genau diese Abhöraktivitäten ausgesehen haben und welches Ergebnis sie brachten, wird sich erst zeigen, wenn die noch geheimen Archive der Alliierten nach 2020 geöffnet werden. Nach dem Ende des Kalten Krieges, bis in das Jahr 1992 hinein, fand die Demontage der Abhöreinrichtungen der Field Station statt.
Nachdem das Gelände im Jahre 2006 zu einem „verlassenen Ort" geworden war, fand eine Usurpation durch verschiedene Gruppen statt, und die verlassene Field Station auf dem Teufelsberg entwickelte sich zur größten Graffiti-Galerie Europas. Im Jahr 2010 gelang es, eine organisierte Struktur und Möglichkeiten zu schaffen und das Gelände einem geregelten Besuchsbetrieb zugänglich zu machen. Im Rahmen einer geführten Tour haben wir die Möglichkeit, uns einen Eindruck von dem denkmalwürdigen Monument zu machen und die Rolle der Field Station und der Spionage während des Kalten Krieges zu erschließen.

M I-8 (KU)

Krieg und Schrecken – Kunst als visuelles Abbild sozialer und kultureller Entwicklung in der Zeit zweier Weltkriege
Käthe-Kollwitz-Museum, Fasanenstr. 24, 10719 Berlin (Charlottenburg)

Das Käthe-Kollwitz-Museum ist ein geschichtsträchtiger Ort für Kunst und Kultur im Bezirk Charlottenburg. Das Museum für Bildende Kunst widmet sich dem Lebenswerk der weltbekannten Künstlerin, die gegen Krieg und soziale Ungerechtigkeit einzigartige Kunstwerke schuf. Die Arbeiten, vornehmlich aus den Bereichen Zeichnung, Grafik und Skulptur, beleuchten und visualisieren historisch-soziale Bedingungen der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts und beschreiben eindrucksvoll das Leben der Künstlerin, die zwei Weltkriege und Zeit die Weimarer Republik miterlebt hat.

M I-9 (SW)

Im Zentrum politischer Macht – Wie funktioniert die Arbeit im Bundestag?
Deutscher Bundestag, Platz der Republik 1, 11011 Berlin (Mitte)

Was macht eine Abgeordnete bzw. ein Abgeordneter des Deutschen Bundestags? Was passiert, wenn gerade keine Bundestagssitzung stattfindet? Wie sieht die Arbeit konkret aus und was sind die täglichen Herausforderungen? Welche Macht und welche Einflussmöglichkeiten sind mit diesem Amt verbunden? Im Bundestag arbeiten aber nicht nur Abgeordnete. Welche Aufgabe haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, wie sehr machen auch sie Politik?
Wir werden mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Warendorfer Bundestagsabgeordneten Reinhold Sendker über diese Fragen sprechen und einen Einblick in die „Herzkammer" der deutschen Demokratie bekommen. Dabei geht es nicht darum, eine spezifische parteipolitische Position kennenzulernen (in diesem Fall die der CDU), sondern allgemein und parteipolitisch neutral über die Aufgaben und Herausforderungen der Arbeit im Bundestag sprechen.

M I-10 (SW)

Lobbyismus – sinnvolles Instrument politischer Teilnahme oder Unterwanderung der Demokratie?
Presse- und Informationsamt der Bundesregierung (Rückseite an der Spree), Reichstagufer 12, 10117 Berlin (Mitte)

„Amnesty International" ist eine Lobby-Organisation, die „Deutsche Gesellschaft für Wehrtechnik" ebenfalls. Die erste versucht, Menschenrechte zu schützen, die zweite versucht, Waffen zu verkaufen. Und beide versuchen, die Abgeordneten des Bundestags von ihren Anliegen zu überzeugen und damit die Gesetzgebung zu beeinflussen. Gibt es also gute und schlechte Lobbyisten? Ist Lobbyismus per se gut oder schlecht?
Lobbyisten arbeiten in Ministerien mit, Arbeitgeberkampagnen wie die Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft geben sich als bürgernahe Reformbewegungen, Abgeordnete bekommen dubiose Nebeneinkünfte – dieser Rundgang führt durch die Grauzonen der Politik!
LobbyControl ist ein gemeinnütziger Verein, der über Machtstrukturen und Einflussstrategien in Deutschland und der EU aufklären will. Er setzt sich für Transparenz, eine demokratische Kontrolle und eine Begrenzung der Einflussnahme auf Politik und Öffentlichkeit ein. Wir bekommen einen Eindruck, was sich hinter den alten und neuen Prachtbauten im Regierungsviertel tut, und wie die rund um den Reichstag angesiedelten Unternehmensrepräsentanzen, Verbandsbüros, PR-Agenturen und andere Lobbyisten Einfluss zu nehmen versuchen.

6.2. Matrix II:
Ganztagsprojekte (Mittwoch)

M II-1 (EK)

Berlin-Marzahn – alles Platte oder was?! Oder: Ein Raum, aber vier Wahrnehmungen
S Springpfuhl, Ausgang Allee der Kosmonauten, Berlin (Marzahn)

„Voll der Rechtenbezirk“, „Nur scheiß-hässliche Plattenbauten“ – gäbe es einen Wettbewerb um den schlechtesten Ruf eines Berliner Bezirks, Marzahn – tief im Osten der Hauptstadt – wäre sicher vorn dabei, obwohl sich die Bewohner in ihrem Viertel eigentlich ganz wohl fühlen und kaum ein anderer Berliner überhaupt mal dort war. Auf dieser Exkursion werden wir der Frage nachgehen, inwiefern ein Raum und dessen Image von unterschiedlichen Akteuren wahrgenommen und konstruiert werden. Dazu werden wir auch den Wandel der größten Ostberliner Großwohnsiedlung von seiner Entstehung zu DDR-Zeiten, massiver Abwanderung nach der Wende und Aufwertungsmaßnahmen in neuerer Zeit erarbeiten. Hierzu werden wir u.a. eine Platte (ostdeutsches Hochhaus in Fertigteil-Bauweise) erklimmen und Passanten am Eastgate Shoppingcenter befragen.

M II-2 (EK)

Sozialer Brennpunkt Kotti? – Zur Entwicklung von Revitalisierungsmaßnahmen am Kottbusser Tor
U Kottbusser Tor, 10785 Berlin (Kreuzberg)

„Stapf' durch die Kotze am Kotti, Junks sind benebelt / Atzen rotzen in die Gegend, benehmen sich daneben
Szeneschnösel auf verzweifelter Suche nach der Szene / Gepiercte Mädels, die wollen, dass ich Straßenfeger lese“ (**Peter Fox** – *Schwarz zu Blau*)
Auf dieser Exkursion wird ein anderes Bild von Berlin abseits der klassischen Touristenströme gezeichnet. Im Zentrum steht die Frage, inwiefern stadtplanerisch im vermeintlichen Problembezirk rund um das Kottbusser Tor (Berlin-Kreuzberg) eingegriffen werden sollte. Dazu wird die wechselvolle Geschichte des städtischen Teilraums von den Gastarbeitern über die Hausbesetzer- und Drogenszene bis hin zu sozialen Aufwertungstendenzen u.a. durch die Hipsterszene (Gentrifizierung) erarbeitet. Hierbei werdet ihr im Stadtteilmuseum, mit Experten, Anwohnern und weiteren Raumakteuren Stärken und Probleme des Bezirks diskutieren und eigenständig und selbsttätig ein nachhaltiges Sanierungskonzept entwickeln. Nachmittags werden wir ggf. noch einen Stadtrundgang durch den Wrangel-Kiez anschließen.

M II-3 (ET)

Mitten drin und doch nicht dabei – Aus der Mitte der Gesellschaft ausgeschlossen und vertrieben an die Ränder
Jüdischer Friedhof Weißensee, Herbert-Baum-Str. 45, 13088 Berlin (Weißensee) und
Franziskanerkloster, Wollankstr. 19, 13187 Berlin (Pankow)

Der Jüdische Friedhof Berlin-Weißensee ist der flächenmäßig größte erhaltene jüdische Friedhof Europas mit fast 116.000 Grabstellen. Wie kein zweiter spiegelt er den sozialen und kulturellen Wandel Berlins wieder. So wuchs die jüdische Bevölkerung seit dem 17. Jahrhundert stetig, 1925 lebten 173.00 Menschen jüdischen Glaubens in Berlin.
In der Zeit des Nationalsozialismus wurden 55.000 Juden Opfer der Shoa, die meisten anderen flohen aus Deutschland oder wurden vertrieben. Lediglich 9.000 Juden überlebten im Untergrund oder in einer Ehe mit einem nichtjüdischen Ehepartner die Vernichtung durch die Nationalsozialisten.
Nach dem Krieg blieb die jüdische Gemeinde klein, um dann nach dem Fall der Mauer, vor allem durch Zuzug aus den ehemaligen Teilrepubliken der Sowjetunion, zu neuem Leben zu erwachen. Mittlerweile leben wieder knapp 13.000 praktizierende Juden und 10.000 – 15.000 säkulare Juden in Berlin.
Innerhalb des Ganztagesprojekts „Ethik“ wollen wir als erstes den jüdischen Friedhof Weißensee besuchen. Durch eine fachkundige Führung bekommen wir einen Einblick in die jüdische Religion, die Begräbnisrieten des Judentums und das jüdische Leben in Berlin.
Hiernach werden wir dann die Suppenküche der Franziskaner in Berlin-Pankow besuchen, gemeinsam mit den Obdachlosen eine Suppe essen und von Bruder Andreas erfahren, wie sich der katholischen Orden der Franziskaner und viele freiwillige Helfer um die kümmern, über die der soziale und kulturelle Wandel Berlins zu schnell hinweggeht, die aufgrund von überteuerten Mieten keine bezahlbare Wohnung mehr finden, die mit dem Tempo der Gesellschaft nicht mehr mithalten können oder einfach wegen privater Schicksalsschläge durchs soziale Netz fallen. Deutlich wird werden, dass christliche Hilfe immer eine politische Dimension hat. So hilft z.B. eine Sozialarbeiterin den Obdachlosen bei ihrem Gang auf die Ämter, um Arbeitslosengeld II oder eine Sozialwohnung zu beantragen.

M II-4 (ET)

Gelebte Menschenrechte? – Flucht- und Migrationsgeschichten in Berlin
Checkpoint Charlie, Friedrichstraße/ Ecke Zimmerstraße, 10969 Berlin (Kreuzberg)

In diesem Projekt trefft ihr einen Geflüchteten und Neu-Berliner, der seine persönlichen Geschichten und Erfahrungen bei einem Stadtrundgang mit euch teilt. Wie findet man sich als junger Mensch allein in einem unbekannten Land und einer neuen Stadt zurecht? Was ist anders als in der Heimat? Wie fühlt sich Ankommen an? Warum ist die Sonnenallee für viele Geflüchtete „the place to be“? Die Führung bietet Raum für persönliche Begegnungen und Gespräche und ermöglicht Einblicke in die individuellen Lebensgeschichten von Geflüchteten. So könnt ihr die Stadt aus einer anderen Perspektive wahrnehmen.
Im Anschluss an die Stadtführung werden wir das Refugio-Café in der Lenaustraße besuchen. Das Café ist ein Projekt der Berliner Stadtmission und verbindet Alt- und Neu-Berliner verschiedener Herkunft.

M II-5 (EW)

Berlin-Hellersdorf – Kinder und Jugendliche am Rande der Gesellschaft
Die Arche, Tangermünder Straße 7, 12627 Berlin (Hellersdorf) und
JFE Eastend-Berlin, Tangermünder Straße 127, 12627 Berlin (Hellersdorf)

Wer und wie kümmert man sich um Kinder und Jugendliche aus so genannten Randgruppen? Lebensbedingungen und Probleme von Kindern und Jugendlichen im Stadtbezirk Hellersdorf, Konzepte der Jugendsozialarbeit am Beispiel der „Arche" und dem Jugendhilfswerk "Eastend".

Besuch der Arche – Christliches Kinder- und Jugendwerk e. V.: Eines der Ziele der Arche ist, Kinder von der Straße zu holen und ihnen sinnvolle Freizeitmöglichkeiten zu bieten. Das Projekt setzt auf Kinderspielplätzen in sozial schwachen Gegenden Streetworker ein, um insbesondere Beratung bei sexuellem Missbrauch sowie bei familiären und schulischen Problemen für eine Vielzahl von Kindern sicherzustellen. Die Einrichtungen bieten Kindern und Erwachsenen in den jeweiligen Stadtteilen einen festen Anlaufpunkt.
Am Nachmittag werden wir eine Führung durch eine weitere Jugendeinrichtung in Berlin-Hellersdorf haben. Die Jugendeinrichtung Eastend Berlin e.V. existiert seit 2001 und befindet sich im Gegensatz zur Arche seit 2011 in freier Trägerschaft. Ihr Ziel ist es, den Anwohnern der Region, insbes. Kindern, Jugendlichen und junge Erwachsenen im Alter von 6 bis 27 Jahren, einen Raum für die Entwicklung und Umsetzung eigener Ideen/Projekte zu geben bzw. sich mit Gleichgesinnten zu treffen. Im Anschluss an die Führung besteht das Angebot evtl. einige der an diesem Tag stattfindenden Workshops oder Kurse zu besuchen.

M II-6 (GE)

„Endlich Großmacht!“ – Herrschaft und Gesellschaft im Kaiserreich
Deutsches Historisches Museum, Unter den Linden 2, 10117 Berlin (Mitte) und
Siegessäule, Großer Stern, 10557 Berlin (Tiergarten)

„Endlich Großmacht!“ Das 1871 gegründete Kaiserreich war für viele die Realisierung eines deutschen Großmachttraums. Von Anfang an war das europäische Gleichgewicht verändert, und unter der Herrschaft Wilhelms II. strebte dieser junge Staat zur Weltmachtrolle. Die am Beginn des Programms stehende Führung im DHM thematisiert die gesellschaftliche und politische Ordnung dieses ersten deutschen Nationalstaates im Spannungsfeld von Tradition und Moderne. Gemälde und zahlreiche Originalobjekte erzählen, wie Industrialisierung, technischer Wandel und widerstreitende politische Ideen die Lebenswelten der Bürger wie auch die Innen- und Außenpolitik des Reiches maßgeblich veränderten und schließlich in den Ersten Weltkrieg mündeten.
Im Anschluss erkunden wir die Siegessäule. Wir erschließen die Bedeutung und Symbolik der Siegessäule, die zunächst vor dem Reichstag stand und später zum Großen Stern versetzt wurde. Welcher Sieg wurde mit welcher Aussage gefeiert und was sagte dies über das Selbstverständnis des Kaiserreichs aus? Wie gehen wir heute damit um? Wir erschließen selbstständig und interaktiv dieses Berliner Wahrzeichen und setzen uns im Gespräch kritisch mit ihm auseinander. Und natürlich besteigen wir die Siegessäule auch und können einen weiten und spektakulären Panoramablick über Berlin gewinnen.

M II-7 (GE)

Der Einzelne und die Diktatur – Wie frei war der Alltag in der DDR?
Tränenpalast, Reichstagufer 17, 10117 Berlin (Mitte) und
Museum in der Kulturbrauerei, Knaackstraße 97, 10435 Berlin (Prenzlauer Berg)

Wie frei konnte Alltag in der DDR sein? Es ist heute nur schwer vorstellbar, dass von 1961 bis 1989 Ost- und Westberlin durch einen nahezu unüberwindlichen Todesstreifen brutal voneinander getrennt waren. Viele Menschen haben den Fluchtversuch mit ihrem Leben bezahlt. Eine besondere Bedeutung hatte die Ausreisehalle am Grenzübergang Friedrichstraße, die wegen der emotionalen Abschiede zwischen West- und Ostberlinern „Tränenpalast“ genannt wurde. Hier zeigt sich anhand von biografischen Beispielen und Originalobjekten, wie sich die deutsche Teilung auf das Leben der Menschen auswirkte. Mit fachkundiger Begleitung entdecken wir die wichtigsten Themen und historischen Spuren: Wie gelangen Menschen aus der DDR die Flucht oder Ausreise in den Westen? Welche Erfahrungen machten die Reisenden aus Ost und West bei der Abfertigung im Tränenpalast? Welche Erinnerungen verbinden sich mit diesem historischen Ort?
Im Anschluss fahren wir in die Ausstellung „Alltag in der DDR“ in der Kulturbrauerei und erkunden in einem interaktiven Workshop das alltägliche Leben in der DDR. Wie frei konnten die Menschen, abgesehen von der fehlenden Reisefreiheit, leben? Der Workshop beleuchtet das Spannungsverhältnis zwischen dem alltäglichen Leben der Ostdeutschen und dem SED-Regime, das diesem Alltag durch seine ideologischen Vorgaben, Kontrollmechanismen und Zwänge einen engen Rahmen setzte. Durch zahlreiche Dokumente, Film- und Tonaufnahmen sowie biografische Berichte über das Alltagsleben in der DDR sowie Inszenierungen wie einem originalen DDR-Zeitungskiosk, einer Kneipe aus Brandenburg oder einem Konsum-Laden gewinnt ihr einen lebendigen Eindruck von der alltäglichen Lebenswirklichkeit der Ostdeutschen.

M II-8 (KU)

Kritzelei oder Kunstwerk? – Streetart als gesellschaftliches Ausdrucks- und Kommunikationsmittel im öffentlichen Raum
Archiv der Jugendkulturen e.V., Fidicinstraße 3, 10965 Berlin (Kreuzberg) und
Urban Nation – Museum für urbane kontemporäre Kunst, Bülowstr. 7, 10783 Berlin (Schöneberg)

Der Tag beginnt mit einer Führung, die durch einen Berliner Streetart-Künstler begleitet wird. Die kunstinteressierten Berlinbesucher erfahren auf dem Rundgang durch den urbanen Raum Hintergründe und Geschichten zu den jeweiligen Kunstwerken und zur Entstehung der Szene. Im Anschluss an den Rundgang erfolgt der Besuch des Urban Nation, ein Museum für urbane kontemporäre Kunst im Stadtteil Schöneberg. Das im Jahr 2017 eröffnete Haus ist eine internationale Institution für Kunst, kreative Projekte und sozialen Austausch. Unter dem Leitmotiv „Connect. Create. Care.“ zeigt das Urban Nation unterschiedliche Formen der Streetart, die weit mehr sind als „schön aussehen“.

M II-9 (SW)

Rechtsextremismus – Irrwege hinein und Wege heraus
EXIT – Zentrum Demokratische Kultur, Ebertystraße 46, 10249 Berlin (Friedrichshain)

„Deine Gewalt ist nur ein stummer Schrei nach Liebe | Deine Springerstiefel sehnen sich nach Zärtlichkeit |
Du hast nie gelernt dich zu artikulieren | Und deine Eltern hatten niemals für dich Zeit“
Stimmt es, was „Die Ärzte“ seit 1993 über Rechtsextreme singen? Wir werden, vermittelt durch die Aussteigerinitiative „EXIT-Deutschland“, mit einem Aussteiger aus der rechtsextremen Szene sowie mit Mitarbeitern der Aussteigerinitiative „Exit“ über diese Frage sprechen. Die Verfassungsschutzmitarbeiter werden uns auch Auskunft über das Ausmaß des Extremismus und seine Gefährlichkeit in Zeiten von „Pegida“, „NSU“ und „Reichsbürgern“ berichten.
Was hat unseren Gesprächspartner in die Gewalttätigkeit getrieben? Welche Motive haben ihn dazu gebracht, andere Menschen anzugreifen und zu verletzen? Wie politisch ist Rechtsradikalismus überhaupt oder treiben ganz andere Motive Menschen in den Extremismus? Und, genauso wichtig: Warum hat unser Gesprächspartner sich dann aus der Szene gelöst? Warum engagiert er sich jetzt gegen seine ehemaligen „Kameraden“? Und wie geht er jetzt mit der Bedrohung und den bereits stattgefundenen Angriffen seiner ehemaligen „Kameraden“ auf sein Leben um? Ein Ex-Nazi stellt sich sehr offen den Fragen – und hinterlässt damit neue Fragen.

„EXIT-Deutschland“ ist eine vom Kriminalisten und ehemaligen Kriminaloberrat Bernd Wagner und dem ehemaligen Neonaziaktivisten Ingo Hasselbach mit Hilfe der Amadeu-Antonio-Stiftung und der Freudenberg-Stiftung im Jahr 2000 gegründete Initiative des Zentrums Demokratische Kultur (ZDK). Sie hilft Aussteigewilligen aus der rechtsextremen Szene und Familien, die ihre Angehörigen aus der rechtsextremen Bewegung lösen wollen.

M II-10 (SW)

Fankultur im Fußball – Gemeinschaft und Rituale als Heimat, Familie und Form der Religion?
Gangway e.V., Lindenstraße 38, 12555 Berlin (Köpenick)

Der 1. FC Union Berlin ist „anders“ und will dies auch bewusst sein. Ähnlich wie der FC St. Pauli in Hamburg positioniert sich dieser Verein als Vertreter „echten Fußballs“ in Abgrenzung zur Kommerzialisierung des Profifußballs. Diese Vereinskultur wird insbesondere durch die Fanszene getragen, welche durch eine besondere Verbindung mit dem Verein geprägt ist. So wurde das Stadion an der Alten Försterei zum Teil ehrenamtlich und freiwillig durch über 2.000 Fans selbst umgebaut, und jährlich findet das inzwischen bundesweit bekannte Weihnachtssingen auf dem Rasen und den Rängen der Alten Försterei statt, an dem inzwischen jedes Jahr knapp 30.000 Fans und Freunde teilnehmen.
Bei Union gibt es eine sehr ausdifferenzierte Fan-Szene, in der sich sowohl rechte Hools als auch gegen Rassismus engagierte Fans finden. Was macht diese Fankultur aus? Ist „Unioner“ zu sein eine Freizeitbeschäftigung oder eine Lebenseinstellung? Ist es eine Ersatzfamilie und emotionale Heimat oder noch mehr, eine Art Religion? Welche Rolle spielt es, im Vergleich zu anderen Bundesligisten „anders“ sein zu wollen? Ist diese Selbstzuschreibung identitätsstiftend? Während Hertha BSC Berlin als seelenloser Verein gilt, erscheint Union Berlin oftmals als Gegenentwurf. Stimmt diese Zuschreibung? Und hat sie (noch) mit einer alten Ost-West-Gegenüberstellung (Hertha=Westen=Kommerz, Union=Osten=Solidarität) zu tun? Im Gespräch mit Mitarbeitern und Streetworkern von „Gangway“, einer Initiative, die als Fanprojekt von Union Berlin arbeitet, erschließen wir diese Fragen. Wir werden über Fankultur im Allgemeinen und diejenige von Union Berlin im Besonderen sprechen und aus soziologischer Perspektive betrachten, welche Rolle diese Fankultur für Individuen spielt. Und wenn es schon um das Herz von Union Berlin geht, dann führen wir unsere Gespräche auch genau dort: Im Stadion an der Alten Försterei, dem Kultstadion der Bundesliga und Herz von Union Berlin.

Das Berlin-Projekt 2020 des Gymnasium Laurentianum

wird gemeinsam durchgeführt mit und finanziell gefördert durch

Gustav Stresemann Institut

wird finanziell gefördert durch

Deutscher Bundestag

wird inhaltlich gefördert durch kostenfreie Referentinnen und Referenten von

DIE ARCHE

EASTEND BERLIN

Franziskanerkloster Suppenküche

GANGWAY e.V. Straßensozialarbeit in Berlin

Gedenkstätte Deutscher Widerstand

nomadischgrün

STIFTUNG TOPOGRAPHIE DES TERRORS

findet statt in inhaltlicher Kooperation mit

archiv der jugendkulturen e.v.

Berlin on Bike

Berliner Unterwelten

DEUTSCHES HISTORISCHES MUSEUM

exit DEUTSCHLAND

FHXB FRIEDRICHSHAIN-KREUZBERG MUSEUM

Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen

GEDENKSTÄTTE BERLINER MAUER

LOBBY CONTROL

quer stadt ein .org

Staatliche Museen zu Berlin Preußischer Kulturbesitz

StATtReiSEn Berlin

Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland

STIFTUNG STADTMUSEUM BERLIN

Tempelhof Museum

Teufelsberg

URBAN NATION

ZDK Gesellschaft Demokratische Kultur gGmbH

LIN